

PSYCHOKISTE MIT TRICKS

Peavey Max 115



Früher waren leistungsstarke Basscombos undenkbar: Combos hatten zwischen 30 und maximal 100 Watt, waren groß, unhandlich und in der Leistung meistens nicht ausreichend. Das ist mittlerweile anders, denn durch die Verlagerung der Fabrikation nach Ostasien und die Verwendung von Class D Endstufen können heute Basscombos mit ausreichender Leistung bei geringem Gewicht für sehr wenig Geld angeboten werden. Daher ist nun, quasi als Begleiterscheinung, der Markt für Basscombos mit 200 bis 300 Watt Leistung heiß umkämpft.

Von Leif Bendt

Auch Peavey mischt in diesem Segment mit: Waren es vor Kurzem die beiden Basscombos TNT und TKO aus der Tour-Serie, kommt jetzt mit dem Max 115 ein kleinerer und einfacher ausgestatteter Combo auf den Markt – wobei 300 Watt an 8 Ohm nicht unbedingt klein zu nennen sind, aber die beiden anderen aus der Tour-Serie sind mit 400 bzw. 600 Watt doch noch wesentlich schlagkräftiger. Der Max 115 ist der größte Basscombo aus der Max-Serie, es gibt noch 10, 20, 100 und 200 Watt Basscombos. Allen gemeinsam ist die übersichtliche Klangregelung, die Möglichkeit, den Basssound anzuzerren, Anschlussmöglichkeiten für einen MP3-Player und eine neu entwickelte psycho-akustische Verstärkung der Bassfrequenzen. Ich kümmere mich hier um den Max 115: Mit seinen knapp 20 kg ist der Max 115 noch gut tragbar. Der einzige Griff befindet sich auf der Oberseite und ist ausreichend für kurze Wege. Das Gehäuse ist stabil und der Bezug aus schwarzem Kunststoff macht ebenfalls einen robusten Eindruck. Zusätzlichen Schutz bieten die acht Eckenschoner aus Metall. Alle Regler und Anschlüsse (bis auf die Buchse für das Netzkabel) befinden sich gut erreichbar auf der Oberseite des Combos, so spare ich mir das unwürdige Runterbeugen, wenn ich meine Soundeinstellungen verändern möchte. Die weißen Chickenhead-Knöpfe sehen klasse aus und lassen sich selbst auf dunklen Bühnen auf der schwarzen Grundplatte gut ablesen – es kann doch so einfach sein, oder? Die Verstärkereinheit ist von vorne in den Combo eingebaut und kann daher im Reparaturfall leicht ausgebaut werden. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn die Sicherung des Verstärkers defekt ist. Der große Lautsprecher mit seinem 15-Zoll-Durchmesser ist von einem Lochblechgitter geschützt. Der Max 115 steht auf dicken Gummifüßen, sodass er während des Spielens nicht über die Bühne wandern kann.

Übersichtlich

Der Aufbau des Topteils ist einfach und übersichtlich: Ganz links befindet sich nicht etwa die Eingangsbuchse, sondern erst der DI Out, hier liegt ein komplett unbearbeitetes Signal für das Mischpult an. Da der Peavey aber unterhalb des Gain-Reglers noch einen kleinen Druckschalter für die Zerre besitzt, macht das wenig Sinn – es sei denn, ich bin damit einverstanden, dass der Mensch am Mischpult ein Signal ohne diesen Effekt bekommt. Hm ... bei allen anderen Einstellungen des Combos gehe ich damit d'accord, dass sie nichts im DI Out verloren haben, bei dieser allerdings habe ich zumindest ein Fragezeichen. Doch weiter im Text: Neben dem Gain-Regler befindet sich die Dreibandklangregelung. Zusätzlich zu den drei Bändern mit Bässen, Mitten und Höhen gibt's noch kleine Druckschalter, um bei den Bässen noch Punch hinzuzugeben, bei den Mitten die Arbeitsfrequenz zu ändern und in den Höhen noch mehr Spritzigkeit hinzuzufügen. Noch weiter rechts liegen der Mastervolumen-Regler für die Ausgangslautstärke mit dem psycho-akustischen Effekt, ein zuschaltbares Stimmgerät und die beiden 3,5 mm Buchsen für MP3-Eingang und Kopfhörerausgang sowie der große Druckschalter, um den ganzen Combo an- und auszuschalten.

So weit, so gut. Leider fühlen sich die Potiknöpfe eher labberig an. Die Potis an sich sind direkt auf die Platine montiert und nicht weiter mit dem Gehäuse verbunden, deshalb haben die Knöpfe eben recht viel Spiel. Stabil ist das nicht gerade, zu fest sollte man da nicht zupacken. Die Buchsen hingegen sind fest mit dem Gehäuse verschraubt, da wackelt nix. Genug gemeckert, ran an das Stromnetz und gespielt. Bass angeschlossen, Mute gedrückt, Gain auf die





DETAILS:

Hersteller: Peavey
 Modell: Max 115
 Herkunftsland: China
 Amp-Typ: Transistor
 Leistung: 300 Watt an 8 Ohm
 Vorstufe: Transistor
 Endstufe: Class D
 Regler: Gain, Bass, Middle, Treble, Volume
 Schalter: TT Boost, Punch, MidShift, Bright, Psycho-Acoustic Technology, Tuner/Mute
 Eingänge: Passive, Aktive, Aux In
 Ausgänge: Direct Out, Phones
 Maße (HxBxT): 60 x 40 x 35 cm
 Gewicht: 20,8 kg
 Preis: 389 Euro
 Getestet mit: Schwalbe Juices, NS Design CR5 Radius
 www.peavey.com

Hälfte und erst einmal gestimmt, dann Taste gedrückt und Mastervolume vorsichtig aufgedreht. Holla, eins ist klar, der Peavey braucht viel Fingerspitzengefühl. Schon bei Stellung 1,5 auf der bis 10 reichenden Skala brüllt mich der kleine Combo an. Der Grundklang des Combos ist saftig, mit kernigen Mitten und einem klaren Rocksound. Gut für eine druckvoll spielende Rockband. Trotzdem zeichnet er auch die Höhen gut, dank des Piezohorns kann er das. Der Fünfzehnzöller bollert und schiebt die Tiefmitten aus dem Gehäuse. Die Abstimmung ist eindeutig rockig ausgefallen. Ich kenne Peavey Combos schon lange und deshalb überrascht mich das nicht. Bei einem Blick hinter bzw. in die Kulissen erklärt sich das: Es befindet sich keinerlei Dämmung in dem Combo, so können Reflexionen des Lautsprechers ungehindert auch das Gehäuse in Schwingung versetzen und das erzeugt einen lauten, aber mittigeren Ton. Übrigens wird der Max 115 als Bassreflexcombo angeboten, ich konnte allerdings beim besten Willen keine Reflexöffnung finden ...

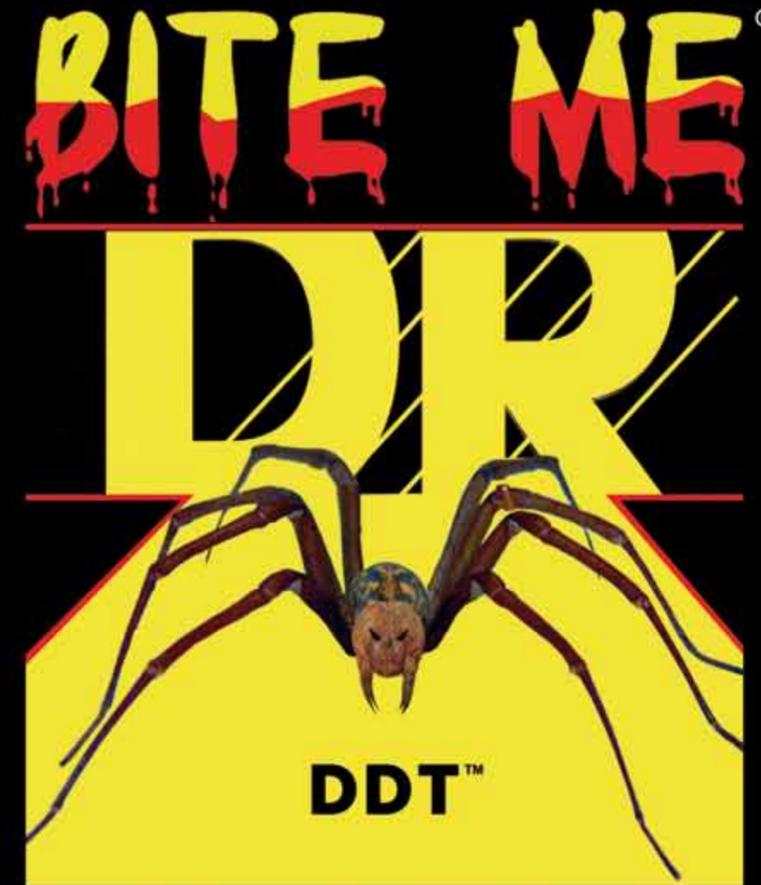
Jetzt mal den Zerrer reingedrückt, jepp, bestens, keinerlei Lautstärkesprung und der Zerrgrad ist abhängig vom Gain-Regler. Der Hochtonbereich ist übrigens vom verzerrten Sound ausgenommen, weil ein Horn mit Verzerrung einfach nicht gut klingt. Die Klangregelung ist einfach, jedoch effektiv, die drei Bänder haben alle eine Mittenrasterung und arbeiten gut, ebenso die drei zusätzlichen Druckschalter. Ich bin recht flexibel in meiner Klangeinstellung, solange ich mich innerhalb des dominanten Klangs des Combos bewege.

Psychoakustik

Nun zum psycho-akustischen Effekt, den Peavey mit der Max-Serie das erste Mal anbietet. Das Gebiet der Psychoakustik geht auf Hermann von Helmholtz (1821 - 1894) zurück und ist damit ein recht neues Gebiet der Physiologie. Da wir Menschen ganz allgemein Höhen besser und bei gleicher Leistung lauter als Mitten oder Tiefen wahrnehmen, müssen tiefe Frequenzen entsprechend verstärkt werden. Ich will jetzt keine Einführungsvorlesung in die Psychoakustik halten, deshalb kehre ich zu meinem Testobjekt zurück mit der Frage: Wie kann ich bei einem Basscombo die Tiefen lauter machen, ohne allzu viel Leistung zu verbrauchen? Peavey macht sich hier neuerdings die Psychoakustik zunutze, indem die Firma tiefe Töne mit harmonischen

Obertönen mischt und diese zu den tiefen Tönen addiert. So weit die Theorie. In der Praxis habe ich eher das Gefühl, dass die tiefen Grundtöne leicht komprimiert werden und die Obertöne lauter klingen. Der Effekt ist deutlich hörbar und funktioniert. Der Bass klingt subjektiv lauter. Ob ich das auf der Bühne brauche, wenn das Basssignal noch zusätzlich über die PA läuft, weiß ich nicht, aber im Proberaum funktioniert es. Was jedoch nicht funktioniert, ist das Lochblechgitter vor dem Lautsprecher. Bei höheren Lautstärken und entsprechender Auslenkung des machtvollen Bass-Speakers rappelt es vernehmlich. Das nervt! Offensichtlich ist das Gitter nicht richtig unterstützt, das sollte Peavey schleunigst nachbessern.

Der Peavey Max 115 positioniert sich in einem dichtgedrängten Markt, Konkurrenzprodukte von TC Electronic, Ashdown, Hartke, Fender, Ibanez etc. gibt es reichlich, weder in Preis noch Leistung gibt es da starke Unterschiede. Dem geneigten Interessenten empfehle ich, einen ausgiebigen Test vorzunehmen. Der Peavey hat seine Macken, ist aber im Prinzip ein guter Combo. ■



WARNING:
 once bitten
 twice happy

SYMPTOMS:
 amazing stability
 superb intonation



www.warwick-distribution.de
 www.facebook.de/warwickmusicdistribution



ACTUAL SIZE.

Dunlop | jimdunlop.com

www.warwick-distribution.de
 www.facebook.de/warwickmusicdistribution